Region

Vertauscht

Auch in Schweizer Spitälern kann es zu Verwechslungen von Neugeborenen gekommen sein. SEITE 32

Kommentar

Philipp Kleiser
Redaktionsleiter

Einmalige Chance gepackt

In Thalwil regierte in den letzten Jahren die Sparwut. Ausgaben und Investitionen wurden stets dem Ziel eines möglichst tiefen Steuerfusses untergeordnet. Zweimal wurden Steuerfusserhöhungen vom Souverän abgelehnt: der tiefe Steuerfuss als heilige Kuh.

Mit dem sonntäglichen Ja zum Erwerb der Liegenschaft Gotthardstrasse 14 und zur Realisierung des Centralplatzes sind die Thalwiler aus diesem Teufelskreis ausgebrochen. Das Ja war nüchtern betrachtet der einzig richtige Entscheid. Denn die Chance, die sich den Stimmbürgern bot, war einmalig.

Jahrelang hat der Gemeinderat diskutiert, mit den Eigentümern verhandelt. Beide Seiten sind Kompromisse eingegangen, um zusammen nach der für Thalwil besten Lösung zu suchen. Dass eine solche Vorlage nicht für alle zu 100 Prozent perfekt sein kann, ist klar. Doch es ist ein wichtiger Schritt hin zu einem attraktiven, neuen Thalwiler Dorfzentrum. Das eine Steuerprozent, das der Centralplatz ab 2022 kostet, ist unter diesem Aspekt verkraftbar.

Das Ja zum Centralplatz ist indes erst ein Zwischenresultat. Im Sommer 2016 müssen die Stimmbürger noch dem öffentlichen Gestaltungsplan zustimmen. Und zwar an der Gemeindeversammlung, an der andere Gesetze herrschen. Es ist zu hoffen, dass die Gegner der Vorlage das Ergebnis respektieren und das Projekt im nächsten Sommer ebenfalls unterstützen.

Ein erstes Ja zum neuen Dorfplatz

THALWIL Mit einem Ja-Anteil von knapp 54 Prozent haben die Thalwiler einen Kredit über 4,9 Millionen Franken zur Realisierung des Centralplatzes gutgeheissen. Sagt das Stimmvolk im Sommer auch zum Gestaltungsplan Ja, kann das Projekt umgesetzt werden.

Die Gemeinde Thalwil hat den ersten Schritt getan. Die Vorlage, die Liegenschaft Gotthardstrasse 14 von der Bank Thalwil zu kaufen und auf dem Centralplatz einen Dorfplatz zu erstellen, wurde angenommen. 3114 Personen legten ein Ja in die Urne, 2643 ein Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 54,5 Prozent. Mit den nun genehmigten 4,9 Millionen Franken kann die Gemeinde die Liegenschaft kaufen, das Projekt planen, das Gebäude abbrechen und den Dorfplatz gestalten – vorbehältlich der Genehmigung des öffentlichen Gestaltungsplans voraussichtlich im Sommer 2016.

Das Ja konnte nicht zwingend erwartet werden, nachdem die Rechnungsprüfungskommission aufgrund der angespannten Finanzsituation der Gemeinde die Ablehnung der Vorlage beantragt hatte. Auch die FDP und SVP stellten sich gegen das Vorhaben, die übrigen Thalwiler Parteien fassten die Ja-Parole.

Umsetzung bis 2022

Beim zuständigen Gemeinderat Richard Gautschi (parteilos) ist die Freude riesig: «Die Argumente, die wir gebracht haben, haben sich durchgesetzt. Die Thalwiler haben klar gesehen, dass es eine einmalige Chance ist, die wir haben.» Tatsächlich wird über die Thalwiler Zentrumsplanung schon viele Jahre diskutiert. Der Gemeinde ist es nun gelungen, sich mit den vier Grundeigentümern um den Centralplatz – EKZ, Apotheker Andreas Niggli, Bank Thalwil und Dr.-Ernst-Jucker-Stiftung – zu einigen. Auf dem gesamten Centralplatz werden zwei neue Baukörper erstellt, der eine im Norden, der andere ganz im Süden. In der Mitte wird die Gemeinde den öffentlichen Platz realisieren. Zudem bietet sich die Option, die Bushaltestelle von der Schwandel- an die Gotthardstrasse zu verlegen. Umgesetzt wird das Projekt etappenweise bis 2022.

Der Gemeinderat argumentierte unter anderem auch, der vielfältig nutzbare öffentliche Platz trage wesentlich zur Lebensqualität der Gemeinde bei. Ein solcher Platz fehle bislang in Thalwil. Das Ergebnis von 54 Prozent Ja-Stimmen beurteilt Bauvorstand Gautschi als deutlich: «Es stärkt dem Gemeinderat für die weiteren Schritte den Rücken.»

Und diese weiteren Schritte sind ebenso wichtig wie der am Sonntag getroffene Entscheid. Denn damit der Centralplatz realisiert werden kann, muss der Souverän im Sommer an der Gemeindeversammlung auch den öffentlichen Gestaltungsplan genehmigen. Dieser ist bereits ausgearbeitet und war im Vorfeld der sonntäglichen Abstimmung vom Gemeinderat präsentiert worden. Schon in den nächsten Tagen soll nun die öffentliche Auflage erfolgen, während der sich die Thalwilerinnen und Thalwiler äussern können. Die Einwendungen werden behandelt und in den Gestaltungsplan einfliessen. Mit substanziellem Widerstand zur gesamten Vorlage rechnet Gautschi indes nicht mehr: «Weil der Gestaltungsplan bereits bekannt ist, gehe ich davon aus, dass das jetzige Votum akzeptiert wird.»

Ausgestaltung beobachten

Die ersten Äusserungen der unterlegenen Parteien unterstützen diese Aussage. Thomas Henauer, Vizepräsident der FDP, sagt: «Das Ergebnis war relativ knapp, wenn man bedenkt, dass die Gegner im Vorfeld keine grosse Kampagne gemacht haben. Es zeigt die kritische Haltung der Bevölkerung.» Das Volk habe aber grundsätzlich Ja gesagt. «Es wäre falsch, im Sommer den Volkswillen komplett über Bord zu werfen.» Die FDP wolle nun bei der Ausgestaltung genau hinschauen und darauf hinwirken, dass angesichts der schwierigen Finanzlage keine Luxusvariante gebaut werde. Auch fordert Henauer das Gewerbe schon jetzt auf, dafür zu sorgen, «dass der Centralplatz kein toter Platz wird».

Fredi Selinger, Co-Präsident der SVP Thalwil, findet es persönlich auf der einen Seite gut, dass das Volk Ja zum Centralplatz gesagt hat. Die Information über den Gestaltungsplan beurteilt er als «sehr gut», man werde ihn nun zu gegebener Zeit genau prüfen. «Was ein Problem ist, ist die Finanzierung.» Im letzten Dezember habe der Souverän für die Beibehaltung des Steuerfusses votiert, «das verträgt sich mit dem Ja zum Centralplatz nicht». Beide Parteien werden das Budget 2016 und die vorgeschlagene Steuerfusserhöhung um 5 Prozent auch unter diesem Aspekt beurteilen.

Philipp Kleiser

Ein Dorfplatz am südlichen Ende der Gotthardstrasse, dazu haben die Thalwiler Stimmbürger in einem ersten Schritt Ja gesagt. *Visualisierung zvg*

Gemeinsames Engagement gegen Armut

WÄDENSWIL Mehrere Kirchen und Institutionen informierten am Samstag am Internationalen Tag der Armut auf der Rosenbergstrasse in Wädenswil über Armut. Dabei zeigten sie auf, was gegen die Not getan werden kann. Auch Armutsbetroffene kamen ins Gespräch mit der Bevölkerung.

Aufwendig und mit grosser Geduld brauten zwei Freundinnen, beide ursprünglich aus Eritrea, am Internationalen Tag der Armut am vergangenen Samstag Kaffee nach ihrer heimatlichen Tradition. In kleinen Tassen verschenkten sie das starke und süsse Getränk an die Bevölkerung. Die Geste sei ein kleines Zeichen der Dankbarkeit, da die Pfingstgemeinde (SPM) Wädenswil ihnen im Auerehuus wöchentlich gratis und unbürokratisch Lebensmittel abgebe.

Der Stand war nicht der einzige, der an der Rosenbergstrasse die oft versteckte Armut zum Thema machte. Auch die Organisation Tischlein deck dich (Tdd) stellte sich vor, die gegen Vorweisen einer Bezugskarte ebenfalls wöchentlich Lebensmittel an bedürftige Menschen abgibt. Die Wädenswiler Abgabestelle kann dafür kostenfrei Räume der methodistischen Kirche an der Rosenbergstrasse nutzen. Die Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil unterstützt Tischlein deck dich finanziell. Viele Freiwillige engagieren sich im sozialen Angebot.

Am Anlass beteiligt waren weiter Wädenswils Katholiken, allen voran Susy Tobler, die den Anlass koordinierte. Sie selber gehört zur katholischen Pfarrei St. Marien, wo sie sich engagiert. Weiter konnten Interessierte sich anhand von Caritas-Plakaten über Armut informieren, von Solinetz mehr über den Zusammenhang von Armut und Migration erfahren, sich beim Kreativ-Atelier der Bewegung ATD Vierte Welt betätigen oder sich am Stand der Jugendarbeit der Stadt Wädenswil weiter über Armutsprobleme kundig machen.

Sämtliche Veranstalter betonten, wie wichtig die Vernetzung sei und wie gerade die Kirchen aufgefordert seien, sich gemäss ihrem Auftrag gemeinsam gegen Armut einzusetzen.

Schräge Lebensgeschichten

Gerne konsumierten Passanten und Armutsbetroffene am kühlen Wädenswiler Herbstanlass zwischendurch eine kostenlos abgegebene heisse Suppe, einen Snack oder ein Stück Kuchen samt Getränken, wobei die Methodisten ihre Räume zur Verfügung stellten. Gespräche entstanden, Asylsuchende erzählten ihre Geschichten, und die Theatergruppe Schrägi Vögel, die ihren Ursprung vor sechs Jahren in der Basisarbeit von Pfarrer Ernst Sieber hatte, zeigte ihre «Bänkligschicht». Mit viel Leidenschaft und Humor gaben randständige Personen Einblick in ihre schrägen Lebensgeschichten, ohne dabei auf die Tränendrüse zu drücken.

Ökumenischer Geist

Susy Tobler, die schon seit 30 Jahren in Wädenswil wohnt, erlebte die Stadt schon immer ökumenisch. Zwar haben die Kirchen diesmal einzeln auf Toblers Anfrage zum Mitmachen am Tag der Armut reagiert, doch das gemeinsame kirchliche Denken und Wirken sei in der Stadt längst verankert. Nach der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Wädenswils (ACKW) wurde das «Forum der Kirchen Wädenswil» aus der Taufe gehoben. Die Pfarrer der verschiedenen Gemeinden treffen sich neuerdings einmal im Monat zum gemeinsamen Gebet; pro Jahr finden mehrere ökumenische Gottesdienste der Katholischen, Reformierten und Methodistischen Gemeinde statt. An zwei Anlässen pro Jahr – am Kreuzweg am Hohen Donnerstag und an der Gospel Praise Night – nehmen sogar sämtliche christlichen Gemeinden, also auch die Heilsarmee, Pfingstgemeinde, Baptisten und die Christliche Gemeinde Fuhr teil.

Susy Tobler freut sich über die Zusammenarbeit: Sie ist überzeugt, dass die Kirchen ihren Auftrag, nicht nur das Brot mit den Armen zu teilen, gemeinsam besser erfüllen können.

Viviane Schwizer

TAG DER ARMUT

Der 17. Oktober, Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung, wurde 1987 von Père Joseph Wresinski ins Leben gerufen – circa 100 000 Personen trafen sich dazu in Paris auf dem Trocaderoplatz. 1992 wurde dieser Tag vom damaligen UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar offiziell initiiert und dann im Dezember von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum «Internationalen Tag zur Überwindung der Armut» erklärt. Seither wird Armut an diesem Tag verschiedenen Orts thematisiert und öffentlich gemacht. *vs*